

TERMINE

05. September 2020 - Naturkundliche Exkursion Huntequellen/Saurierspuren gemeinsam mit der Biologischen Schutzgemeinschaft Hunte Weser-Ems und dem Landeswanderverband Niedersachsen (vom 12. Sept. auf diesen Termin vorgezogen). Anmeldungen bis zum 02.09.2020 in der WGV-Geschäftsstelle.

18. September 2020 – Tag des Wanderns (vom 14. Mai auf diesen Termin verschoben)

03. Oktober 2020 – 9. Meller Wandertag in Melle-Neuenkirchen – **ABGESAGT**

21. November 2020 – WGV-Jahreshauptversammlung in Georgsmarienhütte (Alt-Georgsmarienhütte)

Plattdeutsches Sprichwort

Ers bün ick witt äs Schnei,
un wenner greun äs Klei.
Doarnea rot äs Blaut
un smecke ale Kinner gaut.
(Dat is 'ne Kässbeern)

Übersetzung auf der letzten Seite.

Neues aus der Wegeverwaltung des WGV

(lo). Zum Geestweg wird schrittweise eine ausführliche Wegbeschreibung erstellt. Fertiggestellt sind die Abschnitte Meppen nach Vrees sowie Endeler Heide nach Wildeshausen. Sie ist auf unserer Homepage auf der Geestweg-Seite installiert.

Der Wiehengebirgsbote

JULI 2020

Ein Wandertag im Waldgebiet Maiburg mit einem Filmteam vom TV-Magazin RTL Hannover

Altkreis Bersenbrück (bn). In den gegenwärtigen Corona-Pandemie-Zeiten ist der Urlaub in weiter entfernten Gebieten für viele nicht unbedingt die erste Option. Da entdeckt man wieder das Wandern und stellt fest: „Warum in die Ferne schweifen, denn das Gute liegt so nah!“ Auch in unserer hiesigen Region gibt es zahlreiche Wandergebiete, die entdeckt werden wollen, gut ausgeschilderte Wanderwege führen auch den weniger Geübten sicher ans Ziel.

So haben auch in ganz Niedersachsen gerade in den Coronazeiten viele das Wandern neu entdeckt. Ein Filmteam vom TV-Magazin RTL Hannover hat ebenfalls das Thema Wandern aufgegriffen und bat Ulrich Gövert, Vorsitzender des Landeswanderverbands Niedersachsen im Deutschen Wanderverband und Präsident des Wiehengebirgsverbands Weser-Ems (WGV), um einen Vorschlag für eine ganztägige Wanderung, zugleich um eine Führung über einen interessanten Wanderweg mit Erläuterungen rund um das Wandern. Da nach seiner Meinung das Wandern vor allem in einer Gruppe Spaß macht, trommelte er die Vizepräsidentin des WGV für den Bereich Nordrhein-Westfalen, Ilse Toerper, mit

ihrem Mann Wolfgang und den Vizepräsidenten des WGV für Niedersachsen, Franz Buitmann, zusammen, um gemeinsam mit dem RTL-Filmteam, bestehend aus der Moderatorin Juliana Schatzschneider, dem Kameramann Marcel Manske und dem Tonassistenten Malte Kley, die Wanderung in Angriff zu nehmen.

Da es auch im Westen Niedersachsens in der reizvollen Parklandschaft mit dem Waldgebiet Maiburg zwischen Eggermühlen und Bippen eine sehenswerte Wanderregion gibt, war der passende Drehort schnell gefunden. Vom Anwesen der Familie Gövert in Eggermühlen-Döthen aus begab sich die Gruppe zunächst zum kürzlich angelegten Sussumer Steinplateau und dann zum Restruuper Hünengrab mit dem sagenumwobenen „Näpfchenstein“. In der Maiburg war es die „Hexentreppe“ als uralte und geheimnisvolle Überquerung der „Tangen“, tief eingeschnittene Kerbtäler, die auch im weiteren Wegeverlauf die Landschaft prägten. Die Eismassen der Eiszeit haben diese Einschnitte vor etwa 200000 Jahren als Endmoräne geschaffen. Besondere Aufmerksamkeit des Filmteams fand der kreativ angelegte Waldspielplatz, wo die Gruppe

auch die obligatorische Mittagspause als „Brotzeit“ einlegte. Beim abschließenden Gespräch auf dem Anwesen der Familie Gövert konnte festgestellt werden, dass Filmteam und Wandergruppe einen überaus informativen Wandertag erlebten.



Neuer Termin für die WGV-Jahreshauptversammlung ist der 21.11.2020

Liebe Natur-, Heimat- und Wanderfreundinnen und -freunde im Wiehengebirgsverband, sehr geehrte Damen und Herren!

Aufgrund der Corona-Pandemie und der damit verbundenen Beschränkungen sahen wir uns vor einigen Monaten leider gezwungen, die für den 4. April 2020 geplante Jahreshauptversammlung des Wiehengebirgsverbands Weser-Ems abzusagen.

Mittlerweile dürfen jedoch wieder Versammlungen unter Einhaltung von Abstands- und Hygieneregeln abgehalten werden. Gemäß WGV-Satzung muss eine Jahreshauptversammlung durchgeführt werden.

In Absprache mit dem Vorsitzenden Detlef Heming vom gastgebenden Heimat- und Verschönerungsverein Georgsmarienhütte und mit Bürgermeisterin Dagmar Bahlo von der Stadt Georgsmarienhütte hat der Vorstand des WGV entschieden, dass diese Versammlung nunmehr am Samstag, 21. November 2020, stattfinden soll. Geplant ist, an diesem Tag jedoch nur die dringendsten bzw. wichtigsten Tagesordnungspunkte zu behandeln. Auf ein Gästeprogramm möchten wir verzichten. Näheres ist zu gegebener Zeit der Einladung zu entnehmen, die rechtzeitig verschickt wird.

Wir möchten jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen, dass dieser neue Termin nur unter Vorbehalt der dann geltenden Einschränkungen gilt.

Mit freundlichen Grüßen und den besten Wünschen für Ihre / Eure Gesundheit verbleibt

Ihr / Euer Ulrich Gövert
Präsident des Wiehengebirgsverbands Weser-Ems e. V.



Das TV-Magazin RTL Hannover filmte einen Wandertag im Waldgebiet Maiburg mit (von links) Ilse Toerper, Franz Buitmann (beide WGV), Kameramann Marcel Manske, Moderatorin Juliana Schatzschneider, Tonassistent Malte Kley, Wolfgang Toerper und Ulrich Gövert (beide WGV). Foto: Maria Gövert

Heimatverein Ankum mit Arbeitseinsatz auf der Streuobstwiese in Holsten

Ankum (hm). Zu einem Arbeitseinsatz auf der Streuobstwiese in der Bauerschaft Holsten trafen sich rund 20 Mitglieder des Heimat- und Verkehrsvereins Ankum. Im Jahr 2017 hat der Heimatverein mit diesem „Streuobstwiesen-Projekt“ an der Straße „Kettenkamper Weg“ begonnen. Die Gemeinde Ankum stellte hierfür eine etwa zwei Hektar große Fläche, auf der sich ein Feuchtbiotop mit einer natürlichen Wasserquelle befindet, zur Verfügung. In den vergangenen drei Jahren ist dort mit ehrenamtlichen Einsatz schon so einiges für den Natur- und Umweltschutz umgesetzt worden. So wurden gleich zu Beginn 40 hoch-

stämmige Obstbäume gepflanzt. An dieser Pflanzaktion beteiligten sich nicht nur freiwillige Helferinnen und Helfer des Heimatvereins, sondern auch Mitglieder des Rotary Clubs Bersenbrück Altkreis sowie des Rotary Clubs Friesoythe-Artland-Cloppenburg. Ferner wurde auf dieser Streuobstwiese eine etwa 100 Meter lange dreireihige Wildstrauchhecke sowie ein 150 Meter langer und vier Meter breiter Blühstreifen angelegt. Darüber hinaus bauten Vereinsmitglieder einen Unterstand für Bienenstöcke und brachten zahlreiche Nisthilfen für Vögel an. Um Wanderern und Radwanderern Gelegenheit zum Verweilen zu

geben, wurde eigens ein Rastplatz mit Schutzhütte (Shelter) gebaut. Lehr- und Infotafeln geben Auskunft über die dort gepflanzten Bäume und Sträucher. Im vergangenen Jahr wurde der Heimat- und Verkehrsverein Ankum für das „Streuobstwiesen-Projekt“ mit dem Vereinspreis der Hase Energie Bersenbrück ausgezeichnet. Der Heimatverein erhielt den mit 500 Euro dotierten Preis, weil er das Projekt erfolgreich gestartet und umgesetzt hat und durch viel ehrenamtliches Engagement den Klima- und Umweltschutz der Gemeinde voranbringe, so die Begründung. Um die Streuobstwiese instand zu

halten, finden regelmäßig Pflegeeinsätze, wie beispielsweise Obstbaumschnitte, statt. Anfang Juli trafen sich nun die rund 20 Ehrenamtlichen zum alljährlichen größeren Arbeitseinsatz. Aufgrund der Flächengröße war für die Mähaktion der Einsatz eines Traktors mit Mäher erforderlich. Daneben waren etliche Helfer auf den unzugänglichen Stellen mit Motorsensen, althergebrachten Sensen sowie Harken aktiv. Aber auch darüber hinaus wurde auf dem Areal nach dem rechten geschaut. Mit dabei war zudem Imker Alfons Schumacher, der seine Bienenkästen kontrollierte und dabei noch Erläuterungen für Interessierte gab.



*Rund 20 Vereinsmitglieder beteiligten sich beim diesjährigen Arbeitseinsatz auf der Streuobstwiese in der Bauerschaft Holsten
Foto: Hubert Meyer*

Studio-Fotoausstellung von Frauke Gläser aus Bersenbrück mit dem Thema „Wasserspiegelung“ im „Blauen Saal“ des Museums im Kloster Bersenbrück

Altkreis Bersenbrück (bn). Erstmals zeigt das Museum im Kloster Bersenbrück eine Studio-Fotoausstellung im „Blauen Saal“ im Erdgeschoss mit dem Thema „Wasserspiegelung“. Fotografin ist die Bersenbrückerin Frauke Gläser, die Ausstellung ist bis zum 30. August zu den Öffnungszeiten des Museums zu sehen. Ausgestellt sind zwölf Fotos mit dem Thema „Wasserspiegelung“, entstanden sind die Fotos sowohl im Urlaub

an der Mecklenburgischen Seenplatte als auch in Bersenbrück selbst. Frauke Gläser, die hauptberuflich an der Oberschule Spelle/Emsland unter anderem Kunst unterrichtet, zeigt nun erstmalig ihre Werke in einem Museum. Der „Blaue Saal“ direkt zum Hasekanal bietet dafür eine ideale Produktionsfläche. Das Museum im Kloster steht gerne als Plattform zur Präsentation der Werke regionaler Künstler und für kreativen Austausch zur Verfügung.



Foto: Franz Buitmann

Hartmannhütte soll erneuert werden

Lintorf (st). Auf dem vereinseigenen Waldgrundstück des Verschönerungsvereins Lintorf e.V. wurde 1967 eine kompakte Schutzhütte errichtet. In Erinnerung und als Anerkennung für die Schenkung des Grundstücks durch den Lintorfer Sanitätsrat und Heimatforscher Hermann Hartmann wurde die Hütte nach ihm benannt. Ein Jahr später wurde ein großer Findling mit der Aufschrift „Verschönerungsverein Lintorf 1908 – 1968“ mit Muskelkraft aufgestellt.

Zwei Jahrhundertstürme, 1972 ohne Namen und 2007 Kyrill, überstand die Hütte fast unbeschadet. Die Trockenheit in den letzten zwei Jahren und das damit verbundene Bäumesterben hat natürlich auch auf dem „Schwarzen Brink“, so die Standortbezeichnung, Spuren hinterlassen. Den Zahn der Zeit hat in dreiundfünfzig Jahren auch die Hütte zu spüren bekommen. Eine aufwendige Reparatur erschien wenig sinnvoll. Der Plan, eine neue Hütte zu errichten, nahm Konturen an und wird nun umgesetzt.

Die alte Hütte ist am Tag der Sommersonnenwende, am Samstag 20. Juni, abgerissen worden. In der Regie von Erhard Henschen und vielen freiwilligen tatkräftigen Helfern, darunter auch zahlreiche Jugendliche, gehörte die Hütte nach wenigen Stunden der



Foto: VV Lintorf

Vergangenheit an. Der Aufbau der neuen Hütte mit gleichem Namen ist für Anfang August diesen Jahrs geplant.

Der „Schwarze Brink“ mit den zahlreichen Sitzgelegenheiten war jahrzehntelang Standort eines Hüttenfestes im Sommer mit Illumination und kulturellem Beiprogramm. Vor einigen Jahren sind die maroden Bänke bereits durch neue ersetzt worden.

Während der Corona Krise ist bei vielen Familien mit Kindern das Interesse an Waldspaziergängen geweckt worden. Bleibt zu hoffen, dass dieser Effekt sich nachhaltig auswirkt, so der Wunsch des Verschönerungsvereins. Der Schwarze Brink“ mit den vielen Sitzgelegenheiten bietet sich für einen Aufenthalt geradezu an.

Zum Schluss noch ein Hinweis über ein Ereignis aus dem Jahr 1988. In der Nacht zum 12. Mai 1988, dem Himmel-

fahrtstag, wurde die Hartmannhütte zerstört. Empörung herrschte nicht nur bei den Mitgliedern des Vereins. Unbekannte demolierten seinerzeit die Hütte dadurch, dass die Rundhölzer mit Gewalt abgebrochen wurden, um damit ein Lagerfeuer anzuzünden. Die Hütte wurde erheblich beschädigt, Schnapsflaschen lagen herum, die Umgebung bot ein Bild der Verwüstung. Die Zerstörung wurde von Wanderern des Volkswandertags festgestellt.

Firmengründer im Fokus

Facharbeiten von Lohner Gymnasiasten an Stadtmedienarchiv übergeben

Lohne (dr). Benno Dräger hatte jetzt Grund zur Freude. Kurz vor Schuljahrsende besuchten einige Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 12 am Gymnasium Lohne das Stadtmedienarchiv, um Exemplare ihrer Facharbeiten zu übergeben. „Sie sind dadurch der interessierten Öffentlichkeit zugänglich und verschwinden nicht in der Schublade“, so der Vorsitzende des Heimatvereins Lohne. In ihrem Seminarfach „Firmen und Firmengründer in Lohne und Dinklage“ hatten sich die künftigen Abiturienten mit Pionieren des Wirtschaftslebens vor Ort beschäftigt. „Biografien sind ein guter Zugang zu historischen Fragestellungen“, sagt Dr. Michael Hirschfeld. Weil sie klar umrissen sind, bieten sie sich seiner Meinung nach für eine erste wissenschaftliche Arbeit, wie es die Facharbeit für die Oberstufenschüler ist, gut an. Der Geschichtslehrer am Gymnasium Lohne hat das Seminarfach konzipiert, seinen Schülern aber viel Freiraum bei der Auswahl des konkreten Themas gelassen. Die Wahl einer Gründerpersönlichkeit, zu der die Schüler einen

persönlichen Bezug haben, wirkt zusätzlich motivierend, Zeit und Kraft in Recherche und Formulierung zu stecken, weiß Hirschfeld. Durch familiäre Kontakte kommen außerdem Quellen aus Privatbesitz zum Vorschein, die öffentlich nicht zugänglich sind, nimmt

der Historiker als besondere Erfahrung aus der Arbeitsphase mit. Sarah Kohake beispielsweise hat den Aufstieg ihres Großvaters Julius Kohake vom Tischlermeister zum Inhaber eines großen Lohner Möbelhauses untersucht und dazu Dokumente

aus einer Truhe in Familienbesitz sichten können. Lisa Marie große Austing hat den sozialen Aufstieg ihres Vorfahren Bernard kleine Sandermann vom Heuermann zum Firmengründer durch Einheirat in den Hof große Austing als frühes Beispiel wirtschaftlichen Erfolgstrebens im Oldenburger Münsterland verortet. Und Marie Zerhusen hat das Lebenswerk des Mitbegründers und langjährigen Chefs der Firma atka Gregor Sieve als Thema gewählt. Als Nachbarin hatte sie Zugang zur Firma und konnte ein ausführliches Interview mit Gregor Sieve führen. Diese Möglichkeit nutzte auch Carolin Muhle beim delo-Seniorchef Heinz Dettmer, während Luis Krogmann wiederum auf Familiendokumente seines Großvaters Viktor Krogmann zurückgreifen konnte, der seinen Mühlenbau in Kroke zum Metallbaubetrieb ausbaute. Tatkräftige Unterstützung erfuhren die jungen Forscherinnen und Forscher von Herbert Warnking, dem Leiter des Stadtmedienarchivs, bei dem sich die Mitglieder des Seminarfachs besonders bedankten.



Herbert Warnking (4. v. r.) und Benno Dräger (2. v. r.) heißen jetzt Dr. Michael Hirschfeld (1. v. l.) und die Schülerinnen und Schüler seines Seminarfachs über „Firmen und Firmengründer“ im Stadtmedienarchiv willkommen. Foto: Christian Espelage, Stadtmedienarchiv

Bedeutungszuwachs:

Münzsammlung erweitert Archäologische Abteilung des Lohner Industriemuseums

Lohne (dr). Die bedeutende archäologische Sammlung des Lohner Industriemuseums ist um weitere Schätze bereichert worden. Kim Oliver Lange, der Archivar der Stadtarchiv Diepholz, übergab dem Museumsleiter des Lohner Industriemuseums, Benno Dräger, als Leihgabe und Ausstellungsstücke sieben römische Münzen. Die Münzen waren im Rahmen der Landesausstellung „Saxones – Eine neue Geschichte der alten Sachsen“ von April 2019 bis Februar 2020 in den Landesmuseen in Hannover und Braunschweig ausgestellt.

Es handelt sich um sogenannte Antoninianer. Das sind die unter Kaiser Caracalla (211-217) eingeführten Münzzahlungsmittel, die bis Ende des dritten Jahrhunderts in Umlauf waren. Die Bezeichnung Antoninian leitet sich vom eigentlichen Namen Caracallas, Marcus Aurelius Antoninus, ab. Sie zeigen eine Strahlenkrone mit dem Bild des Herrschers. Die Münzen wurden 1910 beim Torfstechen im Diepholzer Raum in ca. einem Meter Tiefe zusammen an einer Stelle, also als Hortfund, entdeckt. Heute befindet sich am Fundort eine Wiese. Die Darstellungen auf den Fundmünzen mit einer langen Umlaufzeit sind nicht immer gut zu erkennen. Der Münzexperte Dr. Frank Berger aus Frankfurt, der auch die Münzen vom Fundort Kalkriese bestimmt hat, konnte sie aber dennoch eindeutig zuordnen. Sie sind in einer Fundakte eingetragen und nach RIC I (nach dem Katalogwerk Roman Imperial Coinage) bestimmt.

Wie bei vielen Münzfunden steht häufig nicht der Münzwert selbst im Vordergrund, sondern die Frage danach, von wem und wann und unter welchen Umständen das Fundstück in den Boden gelangt ist. Hier ergibt sich ein gewaltiger Fragenkatalog, eine Aufgabe für die Forschung, die dann gewöhnlich aus winzigen Puzzlesteinen und weiteren Fundmeldungen eine Arbeitshypothese aufstellt. In diesem Fall liegt so gut wie alles im Dunkeln.

Die Münzen sollen beim traditionellen Münztag im Herbst im Industriemuseum gezeigt werden. Dann gibt es auch durch den Numismatiker Bernd Hamborg aus Uelzen eine Erläuterung zu den Münzwerten, Abbildungen und der Stempelstellung der Münzen. Der Münzexperte wird dann auch wie-



der für interessierte Sammler Münzbestimmungen und Wertschätzungen vornehmen.

Schon jetzt sind im Lohner Industriemuseum an der Küstermeyerstraße bedeutende römische Münzen aus der Dümmerregion exzellent ausgestellt und bestimmt. Dazu gibt es eine reich bebilderte, wissenschaftlich fundierte Broschüre zu dieser Ausstellung zu erwerben. Das Lohner Museum, das sich als Gedächtnis der industriellen Sachkultur der Region versteht, hat aus gutem Grund eine Extraabteilung Archäologie eingerichtet. Mindestens 14 frühgeschichtliche Wege laufen auf das später Lohne genannte Gebiet zu. Der Lohner Vogt Carl Heinrich Nieberding, der in der Literatur als Vater der Moorarchäologie bezeichnet wird, hatte schon 1817 beim Oldenburger Großherzog die Dringlichkeit der Erhaltung der Bohlenwege angemahnt. Das Industriemuseum konserviert im Magazin am Südring in einem aufwändigen Verfahren in einer extra dafür konzipierten Anlage in Zuckerlösung ausgewählte Stücke der historischen Bohlenwege. Zurzeit ist das Museum mit der Konservierung von Funden aus der aktuellen Grabung auf dem Pr VI in der Nähe der Lindloge beteiligt.

v. links: Kim Oliver Lange, Archivar der Stadt Diepholz, und Benno Dräger, Leiter des Lohner Industriemuseums
Foto: Christian Espelage, Stadtmedienarchiv Lohne

Am Wegesrand

Otto-Pankok-Rundweg

(hp) In Meppen-Bokeloh findet man am Otto-Pankok-Rundweg einige Bilder. Der Maler, Grafiker und Bildhauer wurde 1893 in Mülheim/Ruhr geboren und studierte an den Kunstakademien in Düsseldorf und Weimar. Autodidaktisch bildete er sich fort in Dötlingen/Oldenburg. Nach einer Fortbildungsreise nach Paris leistete er Kriegsdienst und wurde verschüttet, das führte zu Lazarett- und Sanatoriumsaufenthalten. Nach 1918 reiste er nach Berlin und Ostfriesland und ließ sich in Düsseldorf nieder. Hauptmotiv seiner Werke waren erniedrigte und leidende Menschen. 1931 interessierte er sich für eine Gruppe Sinti und Roma, die im Heinefeld bei Düsseldorf von Gemüseanbau, Hühner- und Kaninchenhaltung lebten und bildete sie in Zeichnungen und Druckgrafiken ab. Seine Haushälterin denunzierte ihn, 1936 diffamierten die Nationalsozia-

listen seine Werke als „entartet“ und beschlagnahmten sie. Er bekam Malverbot. Illegal arbeitete er in Gildehaus, im Bourtangener Moor und im Emsland, die meisten Bilder wurden bei Soest versteckt. Das Kriegsende erlebte er in der Eifel, ab 1946 unterrichtete er an der Kunstakademie Düsseldorf. Im Ruhestand widmete er sich dem Holzschnitt und starb 1966 in Wesel.



Foto: Benedikt Lobeide

Übersetzung / Bedeutung Plattdeutsches Sprichwort:

Erst bin ich weiß wie Schnee, und dann bald grün wie Klee.
Danach rot wie Blut und schmecke allen Kindern gut. (Das ist 'ne Kirsche)

Impressum: Wiehengebirgsverband Weser-Ems e.V.
Rolandsmauer 23a, 49074 Osnabrück
Mail wgv-weser-ems@t-online.de
www.wgv-weser-ems.de